

Zeitschrift:	Wohnen
Herausgeber:	Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band:	28 (1953)
Heft:	1
Rubrik:	Umschau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

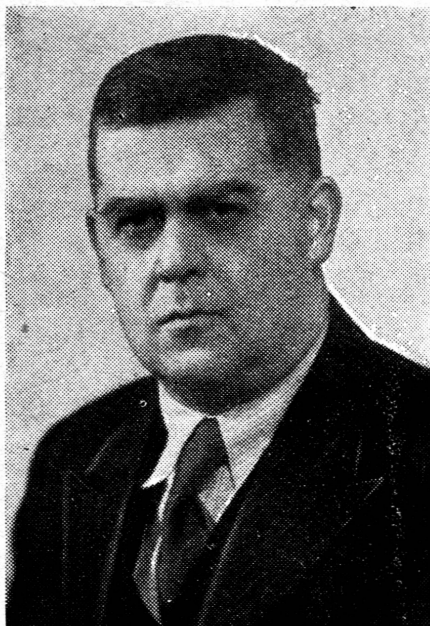
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Dr. Fritz Wieser †

Kg. Die Basler Wohngenossenschaften haben auf Jahresende einen herben Verlust erlitten: Dr. Fritz Wieser, Mitglied des Vorstandes des Bundes der Basler Wohngenossenschaften, ist in den letzten Stunden des alten Jahres plötzlich vom Tode abberufen worden.

Mit ihm hat die Basler Wohngenossenschaftsbewegung einen ihrer aktivsten Förderer verloren. Dr. Wieser hat ein Alter von 62 Jahren erreicht.

Von Beruf war der Verstorbene freier Journalist, seine von einer klaren sozialen Zielsetzung getragenen Artikel hatten ihn in der ganzen Schweiz bekannt gemacht.

Durch seine Tätigkeit im Basler Mieterverein, den er mehr als ein Jahrzehnt präsidierte, vor allem aber auch in seiner

Eigenschaft als Zentralpräsident des Schweizerischen Mieterverbandes, welches Amt er seit 1937 bis kurz vor seinem Tode ausübte, hatte er tiefen Einblick in die Wohnprobleme gewonnen. Unablässig war er bemüht, bei der Lösung dieses wichtigen sozialen Problems mit seinem scharfen Verstand und seiner sozialen Aufgeschlossenheit mitzuarbeiten.

In den ersten Jahren nach dem Ersten Weltkriege war es weitgehend der Mieterverein Basel gewesen, von welchem starke Impulse für die Gründung von Wohngenossenschaften ausgegangen waren, um so der durch den Krieg entstandenen Wohnungsnot entgegenzuwirken.

Und wieder war es der Mieterverein Basel, vor allem sein Präsident, Dr. F. Wieser, welcher während des letzten Krieges entschlossen zur Gründung von Wohngenossenschaften schritt. Den Anfang machte die Wohngenossenschaft Jakobsberg 1943, deren Ehrenpräsident der Verstorbene später wurde.

Es folgte eine Reihe anderer Genossenschaften, welche heute solid fundiert dastehen, so die WG Kannenfeld, Burgfelderstraße, Albanrheinweg usw., um nur die größeren von den vierzehn von Dr. Wieser gegründeten Genossenschaften zu nennen.

Doch allzu groß war die Last, welche der unermüdlich Tätige auf sich genommen hatte; versteckte und offene Angriffe hatten den tiefempfindsamen Menschen Wieser, welcher zeit seines Lebens nur das Beste für seine Mitmenschen gewollt hat, der sich für die idealen Bestrebungen aufrieb, schwer getroffen. Seine Gesundheit war erschüttert, in den letzten zwei, drei Jahren hatte er seine Arbeit außerordentlich einschränken müssen, gewisse Lähmungserscheinungen hatten seine weitere leitende Tätigkeit in den einzelnen Vorständen stark behindert. Es wurde still um den alten Kämpfer.

Mit Dr. Wieser ist ein fein empfindender, hochgebildeter und überaus sozial eingestellter Mensch ins Grab gesunken. Seine Werke werden ihn überleben, und mancher Familienvater, manche Mutter, welche heute in einer relativ billigen, schönen und gesunden Wohnung sitzt, weiß, daß sie dies einem Manne zu verdanken hat, der sich mit seiner ganzen Kraft für die Lösung eines wichtigen sozialen Problems eingesetzt hat.

Der Internationale Genossenschaftstag

Die Feier des Internationalen Genossenschaftstages ist für die Baugenossenschaften der Schweiz zu einer schönen Tradition geworden. Sie benützen den Anlaß zu geselligen Veranstaltungen für Kinder und Erwachsene. Die Kolonien prangen an diesem Tage im Schmuck der Genossenschaftsfahnen, und beim Einnachten brennen auf den Fenstersimsen die Kerzen als Symbol eines stillen, warmen Leuchtens der genossenschaftlichen Idee. In den letzten beiden Jahren wurde die Durchführung der Feiern, namentlich die Veranstaltungen für

die Kinder, dadurch erschwert, daß der Genossenschaftstag in den Monat September verlegt worden war. In der Stadt Zürich fiel er außerdem mit dem Knabenschießen zusammen. Es freut uns darum, daß der zentrale Ausschuß des Internationalen Genossenschaftsbundes, gestützt auf eine Umfrage, beschlossen hat, den Genossenschaftstag wieder auf das frühere Datum des *ersten Samstags im Juli* zu verlegen. Wir feiern also den Genossenschaftstag in diesem Jahre am Samstag, dem 4. Juli.

Gts.

Die Wohnverhältnisse im Tessin

(plp) In den Jahren 1950 und 1951 machten die Tessiner Behörden im ganzen Kantonsgebiet Erhebungen über die Wohnverhältnisse. Dabei stellten sie fest, daß 11,4 Prozent der Wohnungen als schmutzig und feucht zu gelten haben, daß 8,7 Prozent der Schlafzimmer als eigentlich unbewohnbar taxiert werden müssen und daß 88,6 Prozent sämtlicher Wohnungen kein Bad oder Dusche aufweisen. 117 Familien

mit fünf Kindern verfügen nur über ein Schlafzimmer. In zehn Fällen traf es sogar acht Personen auf ein Schlafzimmer. Es wurde nun ein Sanierungsplan in Aussicht genommen, der 3 Millionen Franken kantonale Subventionen vorsieht. Dazu kommen noch Bundesbeiträge. Die Durchführung des Sanierungsprogrammes erfordert freilich 8 bis 15 Jahre.